

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 59.

Dienstag, den 25. Juli

1854.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Leutenbach. Gerichtsbezirks Waiblingen.

#### Gläubiger Aufruf

An die Gläubiger des kürzlich zu Cannstatt verstorbenen Schmieds alt Friedrich Heller von hier ergeht auf den Antrag der Erben hiermit die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen zwanzig Tagen

bei der unterzeichneten Stelle um so gewisser anzumelden, als sie sonst bei dessen Verlassenschafts-Theilung unberücksichtigt bleiben würden.

Winnenden, den 21. Juli 1854.

K. Amtsnotariat.  
Ritter.

Birkmannsweiler.

#### (Wirthschafts- und Güterverkauf)

Aus der Ganntmasse des Sonnenwirths Gustav Künzler von hier kommt am

Donnerstag den 24. August d. J.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Birkmannsweiler wiederholt in Ausstreich:

1) Die Hälfte an Einer zweistöckigen Behausung mit dem ganzen gewölbten Keller und der ganzen Wirthschafts-Gerechtigkeit, das Gasthaus zur Sonne.

Die Hälfte an einer Scheuer mit Stalung (ohne den darunter befindlichen Keller.)

Die Hälfte an  $\frac{7}{8}$  M. 23,4 R. Gras- und Baumgarten dabei, Anschlag 1500 fl.

2)  $\frac{1}{8}$  M. 11,5 R. Wiesen, Anf. 100 fl. wozu die Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, mit dem Anfügen eingeladen werden, daß unter Umständen auch der Besizer der anderen Hälfte der sub. 1) beschriebenen Realitäten seinen Antheil zu verkaufen geneigt wäre.

Winnenden, den 20. Juli 1854.

K. Amtsnotariat.  
Ritter.

Revier Winnenden.

#### (Holz-Verkauf.)

Am Samstag den 29. Juli 1854

wird in dem Staatswald Königsbrunn wiederholt zum Verkauf gebracht:

1 Stamm Eichen,

37 Klafter eichene Scheiter und Prügel,

363 Stück Wellen.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr im Schlag unweit der Krapsenwiese.

Um rechtzeitige Bekanntmachung wird ersucht  
Winnenden den 22. Juli 1854.

Im Auftrag K. Forstamts  
Revierförster

Gairing.

Waiblingen.

#### Guanó

in acht peruanischer Waare ist nun wieder zu haben bei

G. Kauffmann, jun.

Waiblingen.

Mit obiger Nachricht verbinde zugleich die weitere Anzeige, daß zu **Guanó** und aufgelöstem **Knochenmehl** auch noch **Chili-Salpeter** beigethan, und nun eine Auswahl Düngermittel beisammen habe, durch deren Anwendung der Boden zu seiner höchsten Ertrags-Fähigkeit gebracht werden kann.

G. Kauffmann, jun.

Waiblingen.

Schöne **Weber-Moyre**, erlaube mir den Herren Blattmachern und Webermeistern bestens zu empfehlen.

G. Kauffmann, jun.

## General Feldzeugmeister v. Heß.

(Aus dem „Soldatenfreund“.)

Der vom Kaiser an die Spitze der Armee-  
anstellung gegen Rußland berufene Feldzeug-  
meister Heinrich Freiherr v. Heß, einer im 16.  
Jahrhunderte geadelten Familie angehörig, ist  
im Jahre 1788 zu Wien geboren, trat 1805  
bei dem Infanterie-Regiment Ignaz Gyulay  
als Fähndrich ein und wurde 1809 zum Ober-  
Lieutenant im Generalquartiermeisterstabe beför-  
dert. Im Schlachbericht von Deutsch-Wagram  
bewies die namentliche Erwähnung, daß Ober-  
Lieutenant Heß die Beachtung des hohen Heer-  
führers erregt hatte. Noch im selben Jahre  
rückte er zum Kapitänlieutenant vor, blieb aber  
in Verwendung des Generalstabes. Der erste  
April 1813 rief ihn als Hauptmann in den  
Generalstab, in welcher Stellung er die folgen-  
den Feldzüge bei der Armee in Deutschland mit-  
machte. In der Relation der Schlacht bei Leip-  
zig geschah seiner ehrenvoll Erwähnung, und in  
Anerkennung dessen empfing Hauptmann Heß  
das Ritterkreuz des sächsischen Leopoldordens  
und den russischen Wladimirorden 4. Classe.

1814 befand sich Heß in Thätigkeit bei der  
leichten Division des Feldmarschalllieutenants  
Grafen von Babna, und auch hier erzielte  
seine ausgezeichneten Dienste in den Gefechten  
bei Genf, St. Julien und Lyon volle Würdi-  
gung. Am Feldzuge 1815 stand Heß im großen  
Hauptquartiere, wurde Major und ward nach  
Beendigung der Kriegswirren dem Centralkriegs-  
bureau zugewiesen. 1822 wurde er zum Ober-  
Lieutenant ernannt und mit der Stelle eines  
Militärkommissärs der Okkupationsstruppen mit  
dem Siege zu Turin bekleidet. 1828 wurde er  
Oberst und Commandant des 2ten Kaiser Alex-  
ander Infanterie-Regiments und 1831, in Be-  
folgung des Rathes des Erzherzogs Carl mit  
Versetzung in den Generalstab zum General-  
quartiermeister des mobilen Armee-corps in Ober-  
italien berufen. Hier, wo dem pedantischen  
Drillsystem, das in der Residenz und in den  
Provinzen mit anbreiflicher Liebe gegen jeden  
höheren Schwung im militärischen Gebiete ge-  
pflegt wurde, aufs Unerbittlichste der Krieg er-  
klärt ward, durch Erlasse, welche den Tages-  
befehl in den Rang der Literatur erhoben, wo  
Geist, Humanität, liebevolle Sorge den Be-  
fehlshaber zum Vater, das Band der hier wie  
nirgends innig gehegten Kameradschaft die Trup-  
pen zur Familie umwandelten, — hier säete Heß,  
was in den Tagen von Custozza und Novara  
so reiche Ernte trug.

Der Entwurf einer neuen Feld- und Manö-  
vir-Instruktion für die Infanterie, Kavallerie  
und Artillerie nach den Andeutungen Radezky's  
wird sein erstes Werk. Im Jahre 1834 wurde  
Oberst Heß zum Generalmajor und Brigadier  
in Währen ernannt und sah sich unterm 15.  
September 1840 mit der Leitung der Geschäfte  
des Generalquartiermeisterstabes, als Nachfol-

ger Rothkirch's, beauftragt. Im Jahre 1841  
überreichte er das Glückwunschsreiben seines  
Kaisers in die Hände des zur Regierung ge-  
langten Sultans About-Medschid. Am 3. Feb-  
ruar 1842 zum Feldmarschalllieutenant mit  
Beibehaltung seiner Anstellung befördert, ver-  
lieh ihm der Monarch das 49ste Infanterie-  
Regiment und stellte ihn im Mai des verhäng-  
nisvollen Jahres 1848 als Chef des General-  
stabes der Armee in Italien auf wohlbekann-  
ten Gefilden an die Seite seines Meisters, des  
ergrauten Feldmarschalls. Heß entwarf nach  
dem Eintreffen des Rügen'schen Corps jenen  
kühnen Plan zu dem raschen Marsche nach Man-  
tua, Curtatone und Vicenza.

Die Ableitung der sardinischen Armee von  
Verona war der eine, Umgehung ihrer Ver-  
schanzungen in der Linie des Mincio mittelst  
Durchbrechung des äußersten rechten Flügels  
des Heeres und des schwächsten Schanzepun-  
tes war der zweite, endlich Befestigung des  
Feindes — oder freies Spiel, um im Gegen-  
salle wieder nach rückwärts mit Erlangung eines  
Vorsprungs operiren zu können — mit ande-  
ren Worten Ueberlistung des Gegners, wenn  
ihn zu schlagen unmöglich wäre, war der dritte  
Hauptzweck der Bewegung der Armee nach  
Mantua. Der Kaiser erkannte das Verdienst  
des Generals durch Verleihung des Ritter-  
kreuzes vom Theresienorden an. Bei Ründig-  
ung des Waffenstillstandes von Seite der Sar-  
den im März 1849 legte Heß den Entwurf  
jenes fünfstägigen Feldzuges vor, der in den  
Annalen der Kriegsgeschichte unter die au-  
ßerordentlichen Werke der größten Kriegsmei-  
ster gezählt werden wird. Die Worte Radez-  
ky's in seinem Bericht über diesen Feldzug  
lauten: „In voller Anerkennung der gedie-  
genen Dienstleistung der wirkenden Glieder  
meines Hauptquartiers nenne ich von selbst  
vor Allen meinen Generalquartiermeister Feld-  
marschalllieutenant Heß. Diesem — ich be-  
zeuge es hiemit von ganzem Herzen, gebührt  
der bei Weitem größte Antheil an den Erfol-  
gen, die die Waffen des Kaisers in dem letzten  
Feldzuge errungen haben. Alle Verhältnisse  
mit klarem Auge überschauend, den rechten  
Zeitpunkt schnell erkennend und benützend —  
stets den höchsten Zweck vor Augen, hatte er  
mein volles Vertrauen, und ich führte ihn an  
der Seite — die Arme zum gewissen Siege;  
das Heer wußte dieß und siegte!“ Nach der  
Schlacht bei Novara übersandte der Kaiser dem  
Feldmarschalllieutenant die Insignien des Groß-  
kreuzes vom Leopoldorden, samt Antrages des  
Ordenskapitels erhielt er das Commandeur-  
kreuz des Maria-Theresien Ordens, fast alle  
Souveräne Europa's schmückten ihn mit ihren  
Deformationen, er wurde zum Feldzeugmeister,  
zum Chef des Generalstabes der gesammten  
kaiserlichen Armee ernannt und in den Frei-  
herrenstand des Reiches erhoben.

## Verschiedenes.

In einer besonderen Beilage beleuchtet der „Staatsanzeiger“ die in neuerer Zeit durch öftere zum Theil sehr heftige Angriffe zur Sprache gekommene Frage über Pocken und Kuhpocken in zwei gründlichen Artikeln in völlig leidenschaftsloser Weise und in einer auch für den Laien ganz verständlichen Sprache. Im zweiten dieser Artikel wird, nachdem im ersten die Geschichte der Pocken und der Kuhpocken durchgegangen war, sehr eindringlich ausgeführt, welche Wohlthaten und Vortheile die Vaccination dem Menschengeschlechte gebracht, und von welchen Gefahren und Kalamitäten dasselbe bedroht wäre, wenn die Vaccination und Revaccination aufhören würden. Indem hiedurch die Angriffe auf die Vaccination auf die einfachste und natürlichste Art zurückgewiesen werden und Solche, die durch die neuerlichen Angriffe wandelnd gemacht waren, wieder Beruhigung finden können, ist Dasjenige geschehen, was die Gegner der Vaccinae oder unparteiische Laien hauptsächlich bis jetzt von den Impfzwang ausrecht erhaltenden Staatsbehörden begehrt haben, nämlich die Angriffe auf dieses Institut durch eine auf die Sache selbst eingehende Widerlegung öffentlich besprochen worden, was sicherlich das Beste war.

Ulm, 21. Juli. Die U. Schn. schreibt: Auf dem Aker vom Mezler Gröner fand der Deshai Reichle eine interessante Kuriosität — 7 Aehren auf Einem Halm. Er schmückte damit seinen Hut, Allen zum sichtbaren Zeichen, welche Fruchtbarkeit dieses Jahr auszeichnet. Anno 1817 ward hier auch eine solche Aehre gefunden und ihrer Merkwürdigkeit wegen hinter Glas und Rahmen gethan. Sie war der Friedensbote, welcher den Verzweifellen zurief, daß die Noth ein Ende habe. — So wäre denn auch in diesem Jahre ein solcher Prophet auf Ulmer Markung erstanden.

Berlin, 19. Juli. Gestern hier eingetroffene Briefe aus der Moldau bestätigen die schon vor einiger Zeit von mehreren Blättern gerüchtwaise mitgetheilte Nachricht, daß General Büders in Folge einer schweren Verwundung gestorben sey. Zu gleicher Zeit wurden unter starker militärischer Escorte zwei Särge nach Jassy geführt, in der dortigen Kathedrale aufgestellt und dann ebenfalls unter militärischer Begleitung nach Petersburg befördert. Der eine barg, wie ganz bestimmt versichert wird, die Ueberreste des genannten Generals. Ueber den Inhalt des andern beobachtete man ein strenges Geheimniß; aber in Jassy zweifelte man nicht daran, daß in ihm die Hülle eines dem Kaiserhause viel näher stehenden Kämpfers ruhte, die des 22jähr. Großfürsten Michael, jüngsten Sohns des Kaisers, der den Feldmarschall Waskewitsch als Adjutant begleitete und vor den Wällen Silistria's einen frühen Tod

gefunden haben soll. (?) Auch General Engelhardt, der in der Dobrußcha harte Kämpfe zu bestehen hatte, ist geblieben. Man kann sich kaum enthalten, nach den Gründen einer so auffallenden Thatsache zu fragen, daß in diesem russischen Kriege, der keine einzige große und mörderische Schlacht aufzuweisen hat, so viele hervorragende Führer den Tod gefunden oder Verwundungen davongetragen haben. (Fr. 3.)

Bucharest, 20. Juli. Gortschakoff erläßt eine Proklamation, nach welcher er die Donau-Fürstenthümer gegen alle Czarenfeinde mit 200,000 Mann vertheidigen werde. An eine friedliche Klärung derselben ist deshalb nicht zu denken. General Butuciu ist in einem Treffen bei Paratpadt schwer verwundet worden.

Madrid, 19. Juli. Furchtbarer Straßenkampf, der letzte Nacht theilweise noch fortdauernde. Die Insurgenten siegten. Ein neues Fortschritts-Ministerium wurde gebildet, Präsident Rivas. D'Onnel hat Blasen geschlagen, der schwer verwundet gefangen wurde.

London, 16. Juli. Es liegen heute direkte Mittheilungen von der vor Kronstadt liegenden Duffesflotte vom 30. Juni. Sir Charles Napier mit dem Gros war am 26. Juni bekanntlich von der Insel Seefar näher gegen die Festung hingesehelt, und hatte sich später mit den Dampfern von Plumridge vereinigt. Je näher man an Kronstadt hinankommt, desto enger wird das Fahrwasser; längs der Ufer ziehen sich reiche Wälder von Johlen hin; dazwischen werden freundliche Pflanzungen mit Häuten und kleinen Dörfern sichtbar. Endlich bekam man Kronstadt zu Gesicht und konnte von den Masten deutlich die Kriegsschiffe im Hafen (19 Linienfahrzeuge und 5 Dampfer) zählen. Anfangs sahen es, als lägen diese vor dem Hafenthor vor Anker, und auf der Flotte der Verbündeten gabs ein freudiges Hin- und Herrennen, denn man hoffte, die Schiffe des Feindes seyen bereit, eine Schlacht zu wagen. Aber die Täuschung dauerte nicht lange; die russischen Schiffe liegen wohlgeborgen hinter ihren Batterien, über deren Furchbarkeit keine weitere Täuschung möglich war. Mehrere Dampfer, der „Desperate“ voran, waren vorausgeschickt worden, um das Terrain zu reconosciren, um namentlich ihr Augenmerk auf die vielbesprochenen unterirdischen elektr. Batterien zu richten. Jedes schwimmende Holzstück, jede Boje wurde mit der größten Vorsicht untersucht, da es geheißen hatte, daß die Lager dieser Höllemaschinen durch Schwimmer angedeutet sey; aber bis jetzt würde an all diesen Balken und Fässern nichts gefährliches entdeckt, und wenn diese Minen wirklich unter Wasser angebracht, und nicht ganz aus der Luft gegriffen sind, dann müssen sie sich wohl höher im Kanal, in größerer Nähe der Hauptstadt vorfinden. Die Schiffe näherten sich mittlerweile der Festung immer; die

Unmasse ihrer Befestigungswerke treten immer deutlicher vor; die Vorläufer der Flotte nähern sich dem Leuchthurm von Tolboukin. Im Hafen wirds lebendig, die Schlotte der Dampfer fangen an, Rauch auszuwerfen, da kommt vom englischen Admiralschiff das Signal Halt zu machen; die Flotte legt sich 8 — 10 Meilen von Kronstadt vor Anker; und die Admirale kommen zur Berathung zusammen. 7 Dampfer legen sich auf Befehl quer vor den Hafen, etwa 3 Meilen von dessen Ausgang entfernt, und schicken ihre Boote zum Sondiren aus. Gegen eines dieser Boote, das sich nahe ans Hafenthor hingewagt hatte, kam ein russischer Dampfer herausgefahren, um es zu fangen; aber der „Desperate“ setzte sofort seine Maschine in Bewegung, um den Dampfer abzuschneiden, worauf dieser rasch in den Hafen zurückschlüpfte, ohne daß ihn eine einzige Kugel erreichen konnte. Es ist allerdings sehr ergötzlich, daß die englisch-französischen Schiffe knapp vor Kronstadt das Fahrwasser sondiren können, aber übers Beobachten hinaus sind sie noch nicht gekommen. Der Leuchthurm von Tolboukin ist ihre Burgwarte. Viele von den Offizieren, darunter Admiral Chads, haben ihn erstiegen und die Ueberzeugung heruntergebracht, daß Kronstadt in der That ein besestigter Platz ist, der eine harte Nuß für hölzerne Schiffe werden dürfte. Damit soll jedoch durchaus nicht gesagt seyn, daß man die Idee eines Angriffs aufgegeben habe. Im Gegentheil ist man sehr der Ansicht, daß Kronstadt von der Nordseite sehr gut zu fassen sey, daß die meisten Schiffe der Flotte sehr wohl durch den Canal dahin vordringen und die Stadt mit ihren weitreichenden Geschützen zerstören können, ohne selbst großer Gefahr ausgesetzt zu seyn. Um sich davon zu überzeugen, hatten die Admirale Parseval-Deschenes und Chads in Begleitung von Lord Paget, Repell und anderen Offizieren am 29. auf dem „Driver“ einen Ausflug den Canal hinaus unternommen. Das Resultat scheint befriedigend gewesen zu seyn, und Sir Ch. Napier wartet gegenwärtig nur noch auf die angesuchte Ermächtigung aus London, um einen Schlag auf die Festung zu wagen.

Die Cholera, die in Folge einer raschen Temperatur-Veränderung sehr beunruhigend aufgetreten war, hat glücklicher Weise an Heftigkeit wieder verloren. Die Mannschaft ist frohen Muthes und feierte am 28. mit den Franzosen vereint, angesichts der feindlichen Batterien den Jahrestag von Königin Victorias Thronbesteigung. (Fr. Pfzig.)

Wie n, 17. Juli. Der Lloyd schreibt: „Dieser Tage erregte in Prag eine Karavane von Landleuten, welche von Polizeimännern zur Polizeidirektion eskortirt wurde, nicht geringes Aufsehen. Es war dies ein Trupp von 40 Personen, beiderlei Geschlechts, worunter eine ziemliche Schaar Kinder. Sie trugen Sonntags-

kleider und hatten ein einspänniges Fuhrwerk mit sich. Sie waren paßlos, theils blöden, theils verschmitzten Aussehens, alle aber verstockten Benehmens; sie verweigerten jede Auskunft und gaben auf die an sie gestellten Fragen entweder gar keine oder die sonderbarsten Antworten, daß man sie für dem Irrenhaus Entsprungene hätte halten können. Im Neuthor angehalten, gaben sie auf die Frage nach ihren Ausweisen keine andere Antwort als: „Das Wort des Herrn ist unser Ausweis“, oder „Der Herr in der Höhe ist vorangegangen und hat unsern Ausweis mit sich genommen“. In ähnlicher Weise beantworteten sie auch andere an sie gerichtete Fragen. Auf die Frage, woher sie seyen? erwiederten sie „von hier“. Wie sie heißen? „Wie der Vater.“ Wohin sie gehen? „Zum Vater.“ Wer ihr Vater sey? „Gott.“ Wie viel Familien sie wären? „Wir sind alle Eins“ u. dergl. Es ist wohl wahrscheinlich, daß diese Leute irgend einer wahnwitzigen Religionssekte, etwa den Adamiten, als Genossen angehören. Der Tracht nach scheinen sie von der mährischen Grenze zu seyn.

Nächsten Mittwoch den 26. Juli hält

## Gustav Werner

Morgens 7 Uhr in Deschelbrunn, 9 Uhr in Weisbuch, 12 Uhr in Steirleinach und 2 Uhr in Rommelshausen einen Vortrag.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 20. Juli 1854.

| Fruchtgattungen    | Höchster |     | Mittler |     | Niedst. |     |
|--------------------|----------|-----|---------|-----|---------|-----|
|                    | fl.      | fr. | fl.     | fr. | fl.     | fr. |
| Dinkel* p. Schffl. | 12       | 24  | 11      | 19  | 10      | 12  |
| Dinkel             | —        | —   | —       | —   | —       | —   |
| Haber              | 11       | —   | 9       | 55  | 9       | 12  |
| Weizen             | 24       | 16  | —       | —   | —       | —   |
| Kernen, „          | 29       | 36  | —       | —   | —       | —   |
| Gerste, alte       | 16       | 15  | 12      | —   | —       | —   |
| neue               | 10       | 40  | 10      | 8   | 9       | 36  |
| Roggen             | 18       | —   | —       | —   | —       | —   |
| Erbsen p. Simri    | —        | —   | —       | —   | —       | —   |
| Linzen             | —        | —   | —       | —   | —       | —   |
| Einkorn            | —        | —   | —       | —   | —       | —   |
| Welschkorn „ „     | 3        | 38  | 3       | 30  | 3       | 24  |
| Ackerbohnen        | 2        | 44  | 2       | 40  | 2       | 30  |
| Wicken „ „         | 1        | 36  | 1       | 30  | —       | —   |

\*Der höchste Durchschnittspreis vom Dinkel beträgt 11 fl. 48 fr., der niederste 10 fl. 37 fr. Gewicht 1 Schffl. Dinkels 144—154 Pfund.